

PROTOKOLL ZUR PREISGERICHTSSITZUNG

Am 11. Juni 2008 um 9.30 Uhr
im Stephansaal des Architektur Centrums, Stephansplatz 5, 20354 Hamburg

Beschränkter, einstufiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb
in Form eines Einladungswettbewerbes mit 10 Teilnehmern

Neubau eines Seminargebäudes für die
HSBA Hamburg School of Business Administration

in Hamburg-Mitte

ausgelobt durch die

Handelskammer Hamburg

Adolphsplatz 1
20457 Hamburg

im Benehmen mit der

Freien und Hansestadt Hamburg

letztere vertreten durch

das Bezirksamt Hamburg-Mitte – Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt – Amt für Landes- und Landschaftsplanung

Das Preisgericht tritt um 9.30 Uhr im Stephanssaal des Architektur Centrums, Stephansplatz 5 in Hamburg zusammen.

Herr Frank Horch, Präses der Handelskammer Hamburg, heißt die Anwesenden im Namen der Ausloberin herzlich willkommen und freut sich über das große Interesse aller Beteiligten an diesem Wettbewerb. Insbesondere begrüßt er Frau Anja Hajduk als neue Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. Herr Horch unterstreicht die Bedeutung dieses herausragenden Vorhabens, vis-a-vis zur Handelskammer ein Seminargebäude und eine Art „Markenzeichen“ für die HSBA zu errichten. Zudem weist er auf die besondere Herausforderung hin, die aufgrund der schwierigen technischen Rahmenbedingungen des Standortes durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu lösen war. Herr Horch dankt vorab allen an der Vorprüfung Beteiligten.

Herr Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz erläutert in seiner Funktion als Präsident der Hamburg School of Business Administration kurz die Hintergründe dieses Verfahrens. Die HSBA wurde im Jahre 2004 gegründet und ist die erste staatlich anerkannte private Hochschule auf Basis dualer Studiengänge. Der Erfolg der jungen Hochschule lässt sich u.a. im Hochschulranking der Bertelsmannstiftung ablesen, in dem die HSBA unter allen Hamburger Hochschulen zusammen mit der Bucerius Law School in der Spitzengruppe rangiert. Zudem verzeichnet die HSBA einen stetig wachsenden Zustrom an Studenten: das Ziel von insgesamt 500 Studierende wird bald erreicht. Um dem wachsenden Raumbedarf zu begegnen und der Bedeutung der Hochschule in der Hamburger Hochschullandschaft Rechnung zu tragen, soll die HSBA an diesem prominenten Standort ein Gebäude mit funktionalen und repräsentativen Räumlichkeiten für die Studierenden erhalten, das zugleich der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Herr Prof. Dr. Schmidt-Trenz begrüßt in diesem Zusammenhang als Gast insbesondere Herrn Ian K. Karan, Geschäftsführer der Capital Intermodal GmbH, als Vertreter der Mäzene der Hochschule.

Herr Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, erläutert, dass im Rahmen eines im Jahre 2003/2004 durch die Anlieger durchgeführten Wettbewerbes zur Umgestaltung des Adolphsplatzes der Siegerentwurf des Büros H.O. Schoppe + Partner Landschaftsarchitekten LBDA / Meyer Fleckenstein Architekten und Stadtplaner die Platzierung eines Gebäudes zwischen den Bestandsbauten der Haspa und der Deutschen Bank AG vorgeschlagen hat. Auf Basis dieses Beitrags erfolgt nun in diesem Verfahren die Überprüfung und Konkretisierung, wobei auch diese Maßnahme dazu beitragen soll, ein zentrales Platzensemble in der Hamburger Innenstadt wieder herzustellen. Das Seminargebäude soll neben der im Rahmen des Business Improvement Districts (BID) „Nikolai-Quartier“ geplanten Umgestaltung des gesamten Adolphsplatzes als letzter Baustein den Platz schließen und vervollständigen. Das Gebäude soll durch seine Nutzung und Gestalt Öffentlichkeit auf den Platz holen und somit die Aufenthaltsqualität deutlich verbessern. Dabei stellen die historisch und architektonisch bedeutsamen Bestandsgebäude einen hohen Anspruch an das neu zu entwickelnde Gebäude.

Herr Bodo Hafke, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamts Hamburg-Mitte, schließt sich den Ausführungen der Vorredner an und unterstreicht zudem die Unterstützung des Projektes durch den Bezirk, um eine Aufwertung des Adolphsplatzes und somit einem wichtigen zentralen Ort der Hamburger Innenstadt zu erwirken. Er weist auf die diffizile Aufgabe hin, ein eigenständiges Gebäude in eine sensible Umgebung einzufügen.

Herr Hubert Piske, Mitglied des Stadtentwicklungsausschusses (SPD) des Bezirks Hamburg-Mitte, weist darauf hin, dass fraktionsübergreifend die Neuordnung des Adolphsplatzes für die Politik im Vordergrund steht und die Neuplanung für die HSBA nur in Zusammenhang mit dem Platz erfolgen kann, so dass Platz und Gebäude später eine Einheit bilden. Herr Dr. Michael Osterburg, Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (GAL), ergänzt, dass er jeweils eine Aussage der unterschiedlichen Arbeiten hinsichtlich energetischer und ökologischer Aspekte erwartet und wünscht, dass diese im Rahmen der Entscheidungsfindung mit zu berücksichtigen sind.

Unter Zustimmung der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird von der Ausloberin Herr Jan Störmer für den Vorsitz der Preisgerichtssitzung vorgeschlagen und einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und prüft im Folgenden die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter. Es sind erschienen:

ANWESENDE DES PREISGERICHTES

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Bodo Hafke	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Dezernent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Prof. Jörn Walter	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), Oberbaudirektor
Ingrid Spengler	freischaffende Architektin, Hamburg
Mirjana Markovic	freischaffende Architektin, Hamburg
Hakki Akyol	freischaffender Architekt, Hamburg
Jan Störmer	freischaffender Architekt, Hamburg
Andreas Hild	freischaffender Architekt, München

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Niels-Christian Otzen	freischaffender Architekt, Hamburg (ständig anwesend)
Philipp Kamps	freischaffender Architekt, Hamburg

entschuldigt fehlen:

Michael Mathe	Bezirksamt Hamburg-Mitte, Leiter Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Andreas Kellner	BSU, Amt für Landes- und Landschaftsplanung

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Senatorin Anja Hajduk	Präses der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Frank Horch	Präses der Handelskammer Hamburg
Dr. Karl-Joachim Dreyer	Altpräses der Handelskammer Hamburg
Heinz Raube	Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (CDU)
Hubert Piske	Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (SPD)
Dr. Michael Osterburg	Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (GAL)

Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Andreas Bartmann	Vizepräses der Handelskammer Hamburg
Prof. Dr. Hans-Jörg Schmidt-Trenz	Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg
Dr. Harald Vogelsang	Vorstandssprecher Hamburger Sparkasse AG
Bernd Freitag	Deutsche Bank AG Hamburg, Leitung Region Nord, Corporate Real Estate & Services
Kathrin Zühlsdorf	Abgeordnete der Bezirksfraktion Hamburg-Mitte (CDU)
Julia Odebrecht	Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (SPD)

Jutta Kodrzynski

Mitglied des Stadtplanungsausschusses
Hamburg-Mitte (GAL)

Sachverständige

Andreas Westermeier
Michael Stiefler

Geschäftsführer der Handelskammer Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte,
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Peter Skambraks

Bezirksamt Hamburg-Mitte,
Fachamt Management des öffentlichen Raumes

Roswitha Koch

Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Bauprüfung

Karen Bruns

BSU, Amt für Landes- und Landschaftsplanung

Jobst Meyer

BSU, Amt für Verkehr und Straßenwesen

Friedrich Bickmeyer

BSU, Amt für Bauordnung und Hochbau

Hans-Otto Wiese

Finanzbehörde, Immobilienmanagement

Frank Pieter Hesse

Kulturbehörde, Leiter Amt für Denkmalschutz

Falk-Ullrich Hösel

Hamburger Hochbahn, Beauftragter Externe Bauvorhaben

Dirk Jahn

Ohlhaber Schaefer Jahn

Marc Oliver Rosenquist

Beratende Ingenieure VBI für Bauwesen

Ingenieurbüro Dr. Kebe und Dipl.-Ing. Rosenquist

entschuldigt fehlen:

Jan-Oliver Siebrand

Handelskammer Hamburg, Stellv. Geschäftsführer
Abt. Stadtentwicklung und Stadtverkehr

Michael Stiefler

Bezirksamt Hamburg-Mitte,
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

Jens-Günter Lang

Hamburger Hochbahn, Bereichsleiter Infrastruktur

Gäste

Dr. Uve Samuels

HSBA GmbH, Geschäftsführer

Ian K. Karan

Capital Intermodal GmbH, Geschäftsführer

Wettbewerbskoordination/Organisation

Uwe Drost

D&K drost consult, Hamburg

Birthe Ohmsen

D&K drost consult, Hamburg

Jan-Paul Donsbach

D&K drost consult, Hamburg

Kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung des Preisgerichts haben sich durch die Neuwahl von Bürgerschaft und Senat sowie durch Veränderungen im Präsidium der Handelskammer ergeben. Die Funktion von Herrn Axel Gedaschko als Sachpreisrichter wird von der neuen Senatorin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frau Anja Hajduk, übernommen.

Herr Dr. Karl-Joachim Dreyer nimmt als Altpräses der Handelskammer Hamburg als Sachpreisrichter teil. Herr Frank Horch stößt als neuer Präses der Handelskammer Hamburg zu den Sachpreisrichtern hinzu. Für Herrn Dr. Martin Willich, der aus dem Handelskammer-Präsidium ausgeschieden ist, nimmt Herr Andreas Bartmann, Vizepräses der Handelskammer Hamburg, als stellvertretender Sachpreisrichter teil.

Der Vorsitzende bestätigt die Vollzähligkeit der stimmberechtigten Preisrichter. Die Protokollführung übernimmt Frau Birthe Ohmsen von D&K drost consult.

Alle zur Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiterhin, dass kein Meinungsaustausch über die Aufgabe zwischen ihnen und den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern stattfand.

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts in Anlehnung der „GRW 1995 – Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf den Gebieten der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens“.

ERGEBNISSE DER VORPRÜFUNG

Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem Vorprüfbericht zusammengefasst, der Aufschluss über die formalen Kriterien gibt und einen vergleichbaren Überblick über alle Arbeiten gewährleistet. Für jede Arbeit werden auf jeweils vier DIN A4 Seiten stichwortartig die Vorprüfungsergebnisse der Sachverständigen, die faktischen Überprüfungen sowie Ausschnitte der Planzeichnungen dargestellt. Die Vorprüfung erfolgte anhand der in der Auslobung formulierten Kriterien.

Ferner steht dem Preisgericht ergänzend zum Vorprüfbericht eine Projektübersicht zur Verfügung, die die Lagepläne und beispielhafte Perspektiven aller zehn Arbeiten enthält und wichtige Kenngrößen wie BGF, Mietflächen und die Wirtschaftlichkeit zusammenfasst.

Alle zehn Architekturbüros haben ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht. Zur Wahrung der Anonymität wurden die Kennziffern der Arbeiten mit willkürlich gewählten Tarnzahlen von 1411 bis 1420 überklebt. Eine Sammelkarte mit Kennziffern, Tarnzahlen und Eingangsdaten wird zusammen mit den Verfasserklärungen aufbewahrt.

Die geforderte Verfahrensleistung wurde im Wesentlichen bei allen Arbeiten erbracht. Aus formalen Gesichtspunkten besteht kein Anlass, den Ausschluss eines Verfahrensbeitrages durch das Preisgericht zu empfehlen.

Durch die Vorprüfung wird darauf hingewiesen, dass die Wettbewerbsbeiträge mit der Tarnzahl 1411 und 1420 ihre Leistungen auf vier statt drei Präsentationsplänen eingereicht haben. Nach Prüfung der Wettbewerbsbeiträge befindet das Preisgericht einstimmig, dass die Arbeiten zulässig sind und nicht aus dem Verfahren auszuschließen sind.

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch das **Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt für Bauprüfung**, formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Die Breite der Rettungswege ist voraussichtlich in den Entwürfen zu gering bemessen. Für Aula/Hörsaal ist eine Breite von 1,80m erforderlich (ca. 250 Besucher). Zusätzlich sind die übrigen Räume, die insgesamt mehr als 200 Personen fassen, zu berücksichtigen. Die lichte Breite der Rettungswege muss 1,20m je 200 darauf angewiesene Personen betragen. (VStättVO).

Es sind Kfz.-Stellplätze entsprechend der Gr 2/2002 nachzuweisen. Das Vorhaben liegt im Abminderungsgebiet.

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch die **Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Verkehr und Straßenwesen**, formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Graphische Darstellungen oder grundsätzliche Aussagen zur Gründung in der Straße Mönkedamm sind nur teilweise vorhanden. Klare, vollständige, nachvollziehbare Vorstellungen fehlen oder sind nur skizzenhaft angedeutet.

Die Positionierung der Gründung des zu entwickelnden Gebäudes im Mönkedamm unter Beachtung des Mischwassersiels mit einer notwendigen Baugrube (Breite einschl. Verbau = ca. 3,5 bis 4 m) einerseits und der sich nach unten verstärkenden Tunnelwand andererseits wird als schwierig bewertet. Laut Sielplan liegt die Achse des Siels etwa 7 m parallel zum Gebäude der Deutschen Bank und etwa auf der Höhe der U-Bahntunnelsohle. Da das Siel mit der Außenkante einer Sielbaugrube etwa 9 m von der Deutschen Bank entfernt und damit an der Grenze des reduzierten Straßenraumes liegt, ist der Abstand zu der Tunnelwand in dessen Sohlenbereich und auf Sielniveau nicht sehr groß. Dieser Abstand vergrößert sich zum Adolphsplatz hin zwar, doch muss auch an der engsten Stelle (im Südwesten) die Gründung unter gleichzeitiger Beachtung frei zu haltender Seitenräume neben der Tunnelwand noch möglich sein.

Solange keine klaren, eindeutigen Darstellungen dieser vorhandenen und geplanten Situation vorliegen, stehen alle diesbezüglichen Einschätzungen unter Vorbehalt. Gleichzeitig ist die grundsätzliche Beurteilung des statischen Systems (einschl. der Gründung) des HSBA-Gebäudes und seiner Machbarkeit einzubeziehen.

Bei einer geplanten Verlegung des Siels ist zu beachten, dass es sich wahrscheinlich um ein gemauertes Siel (0,85 m breit, 1,40 m hoch (Innenmaße)) handelt, welches sich etwa 4 m unter der Fahrbahn befindet.

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch **Dipl. Ing. Dirk Jahn, Prüflingenieur für Bautechnik VPI**, Ohlhaber Schaefer Jahn GbR, Beratende Ingenieure VBI für Bauwesen formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Allgemeine Vorbemerkungen

Beim Entwurf der Gebäude wurde generell nicht der Schutz des Gebäudes vor den Emissionen der U-Bahn berücksichtigt. Die Gleisanlage und der Tunnel sind ca. 90 Jahre alt und wurden mit keinerlei Schallschutzmaßnahmen ausgestattet. Das ist von der Hamburger Hochbahn derzeit auch nicht geplant.

Die schallschutztechnische Trennung des Gebäudes lässt eine Auskragung nur soweit zu, dass keine Zugkräfte an den Lagern auftreten. Schallschutzlager können nur als Drucklager ausgeführt werden.

Insofern erfüllen die einseitig auskragenden Konstruktionen das genannte Schutzziel nicht, da eine schallschutztechnische Trennung nicht möglich ist. Außerdem wird versucht, die Auskragung durch leichte Deckenkonstruktionen zu ermöglichen. Dadurch ist auch der Schutz der Seminarräume untereinander gegen Trittschall und Luftschall erschwert. Unsere Aussagen zum Schallschutz sind unter Vorbehalt der Stellungnahme eines Schallschutzgutachters (siehe Punkt 4.4) getroffen.

Der U-Bahntunnel ist von sämtlichen zusätzlichen Lasten aus der Tiefgründung des neuen Gebäudes freizuhalten. Eine horizontale Bettung der Pfähle gegen den Tunnel ist ausgeschlossen. Als Gründung kommt ein Widerlager unter dem Mönkedamm mit einem Pfahlrost aus Pfahlböcken zur Aufnahme der Horizontal- und Vertikallasten infrage. Die Gebäudegrenze ist auf ca. 12 m Länge nur ca. 2 m von der Tunnelaußenkante entfernt, ohne Beachtung des vorhandenen Siels.

Die angebotene Lösung einiger Entwürfe von 2 hintereinander liegenden Bohrpfahlreihen ist bei einem Schutzraum von 80 cm für den Tunnel in den verbleibenden 1,20 m praktisch nicht möglich.

Der Zugkeil des Erdwiderlagers für die Zugpfähle geht durch den öffentlichen Grund.

Das bestehende Siel muss in jedem Fall umgebaut werden.

Bemerkungen zu den einzelnen Entwürfen

Die Beurteilung der Tragwerkskonzepte erfolgt in den Abschnitten 1.Hochbau, 2.Gründung.

Die Empfehlungen zur Gründung berücksichtigen nur die Mindestforderungen des Wettbewerbes zur Gewährleistung der Auskragung.

Zur Gewährleistung der Schallschutzlagerung ist als Gründung eine Überspannung des Tunnels und eine Gründung beidseits des Tunnels zu empfehlen: Widerlager mit Pfahlböcken unter der Straße auf der einen Seite, kombiniert mit Lotpfähle auf der anderen Seite des Tunnels.

Folgende **Vorbemerkungen** wurden im Rahmen der Vorprüfung durch **Dipl.-Ing. M.O. Rosenquist, Sachverständiger für Schwingungen und Erschütterungen im Bauwesen**, Ingenieurbüro Dr. Kebe und Dipl.-Ing. Rosenquist formuliert und gelten für alle Entwürfe gleichermaßen:

Im Rahmen der Auslobung waren Maßnahmen zur Einwirkung von Schwingungen und sekundärer Luftschall infolge von Schienenverkehrserschütterungen zu berücksichtigen. In den zehn vorliegenden Entwürfen sind hierzu keine Maßnahmen angegeben worden. Aufgrund der Nähe zum U-Bahn-Tunnel und der im Planungsgebiet vorliegenden Kurve der Bahnstrecke mit erhöhten Schwingungsemissionen ist davon auszugehen, dass Maßnahmen zum Schutz vor Einwirkungen von Schwingungen und sekundärer Luftschall auf Menschen in dem zukünftigen Gebäude erforderlich sind. Ohne Maßnahmen ist von deutlichen wahrnehmbaren Schwingungen und deutlich hörbarem sekundärem Schall auszugehen.

Als Maßnahmen sind grundsätzlich eine elastische Gebäudelagerung beim Empfänger oder eine elastische Lagerung an der Quelle im Tunnel denkbar. Eine elastische Gebäudelagerung würde eine Gründung auf beiden Seiten des Tunnels erfordern, da keine auf Zug belastete Standardbauteile zur elastischen Lagerung für die einseitig gegründeten, kragenden Bauwerke vorliegen.

Eine elastische Lagerung an der Quelle im Tunnel ist mit dem Einsatz von Unterschottermatten denkbar. Dieses würde jedoch die Zustimmung der Hamburger Hochbahn voraussetzen, insbesondere aufgrund der notwendigen Betriebsunterbrechung und grundsätzlichen Logistik.

Darüber hinaus sei der Hinweis gegeben, dass bei leichten, schlanken Konstruktionen (wie im vorliegenden Fall) menscheninduzierte Deckenschwingungen auftreten können sowie die Einhaltung der Anforderungen zum Schallschutz und Trittschallschutz aufgrund der geringen Flächenmasse von Bauteilen schwierig zu realisieren ist.

INFORMATIONSRUNDGANG

Um 10.15 Uhr beginnt der **Informationsrundgang**, in dem die Vorprüfung die städtebaulichen, architektonischen, freiraumplanerischen und funktionalen Grundzüge der Arbeiten ausführlich und wertfrei vorstellt. Insbesondere wird auf die von den jeweiligen Verfassern hervorgehobenen Aspekte der Arbeiten eingegangen. Während dieser Vorstellung werden vom Gremium Rückfragen zum Verständnis der Entwurfsidee und detaillierte Fragen in Bezug auf die Darstellung erörtert. Nach dem

Informationsrundgang beginnt das Preisgericht seine Beratung mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe und des Bewertungsverfahrens.

Nach dem Informationsrundgang verlässt Frau Senatorin Anja Hajduk aus Termingründen die Veranstaltung. Sie wird im weiteren Verfahren durch Frau Jutta Kodzynski, Mitglied des Stadtplanungsausschusses Hamburg-Mitte (GAL), vertreten.

BEWERTUNG DER ARBEITEN

Nach einer kurzen Pause geht es um 11.45 Uhr in den **ersten Wertungsrundgang**. Mit einer kritischen Beurteilung wird dabei zunächst jeder der Wettbewerbsbeiträge von einem Fachpreisrichter vorgestellt und dann im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und schwerwiegenden Mängeln kurz diskutiert.

Keiner der Entwürfe wird auf Grund von Defiziten auf konzeptioneller Ebene ausgeschlossen.

An den ersten Wertungsrundgang schließt eine Mittagspause an.

In einem **zweiten Wertungsrundgang** werden ab 14.00 Uhr die Arbeiten im Kreise des Preisgerichts unter Feststellung von Vorzügen, gelungenen Planungsansätzen und Defiziten auf konzeptioneller Ebene diskutiert. Ausschlaggebend für die Beurteilung der Arbeiten sind dabei unter anderem die städtebauliche Einbindung, die Höhenentwicklung unter Berücksichtigung der Bestandsgebäude, die Aufwertung des Adolphsplatzes und die architektonische Grundhaltung der Wettbewerbsbeiträge an diesem Ort.

Folgende Entwürfe werden aufgrund von Defiziten entsprechend der vorgenannten Kriterien ausgeschlossen:

Tarnzahl	für den Ausschluss	gegen den Ausschluss
1412	10	3
1413	12	1
1414	12	1
1415	10	3
1416	11	2
1417	9	4
1418	9	4
1420	13	0

Für die Arbeiten **1415**, **1416**, **1417** und **1418** werden von Seiten der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter Rückholanträge gestellt.

Tarnzahl	für die Rückholung	gegen die Rückholung
1415	10	3
1416	3	10
1417	7	6
1418	4	9

Die Arbeiten **1415** und **1417** werden somit wieder in das Verfahren aufgenommen.

Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Arbeit 1411

Die Arbeit möchte mit einer dezidiert skulpturalen Lösung einen Kontrapunkt setzen. Hierbei vermeidet sie jeglichen formalen Anklang an die Nachbarbebauung. Lediglich in der plastischen Ausbildung des kristallinen Baukörpers werden Bezüge zum städtebaulichen Umfeld gesetzt. Die vollplastische Ausbildung setzt sich auch im Inneren fort und führt zu interessanten Innenräumen, insbesondere dem Hörsaal.

Ob die gläserne fraktale Anmutung die richtige Antwort auf die städtebauliche Situation des Adolphplatzes ist, wird kontrovers diskutiert. Die energetischen Fragen sind im Rahmen des Wettbewerbs bedacht, wenngleich die gläserne Außenhaut in der Realität sehr hohe Anforderungen stellen wird. Die Statik ist konsequent aus den Anforderungen abgeleitet.

Abschließend bleibt die Frage, ob ein kleines Gebäude an einer so sensiblen Stelle zu einem solch großen Auftritt geeignet ist.

Arbeit 1415

Die Arbeit löst die schwierige statische Situation durch die Abtragung der Lasten auf beiden Seiten des U-Bahntunnels. Damit entfällt die vorhandene Erschließung des Nachbarn. Sie wird durch eine Brückenverbindung über den Mönkedamm ersetzt. Die damit gewonnene Freifläche zwischen dem Hallergebäude und dem Neubau wird für die Öffentlichkeit bzw. für das Café im EG genutzt. Der nötige Höhenversprung (Abstand zum U-Bahntunnel) bildet den Anlass für eine Treppenanlage, die in ganzer Breite des Gebäudes und der Freifläche die Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeit erweitert. Die Freisitz- und EG-Situation wird vom Preisgericht als sehr positiv gewertet und als guter Beitrag zur Aufwertung des Adolphplatzes gewürdigt.

Kritisiert wird allerdings das Heranrücken an das Nachbargebäude von Haller mit dem hohen Sockel. Das historische Gebäude wird gestört. Die Erschließung des Nachbarn über eine Brücke wäre von der Höhenlage zu prüfen. Möglicherweise sind notwendige Steigungen nicht herstellbar.

Der sich auf den gläsernen EG entwickelnde Baukörper mit der HSBA-Nutzung ist als starker Rahmen mit an den Schmalseiten zum Platz und zur S + W Seite weitgehend verglasten Fassade ausgebildet. In einem Staffelgeschoss sind Pausenräume mit einer Dachterrasse angeordnet. Die Gestaltung wird für die Umgebung maßstäblich problematisch gewertet. Die Maßstäblichkeit der Fassade wäre einem mehrfach breiten Gebäude angemessener. Kritisiert wird auch die Geschlossenheit der seitlichen Fassaden. Von Farbe und Materialität fügt sich das Gebäude allerdings gut in die Umgebung ein. Die Grundrisse sind schlüssig. Durch die statisch bedingte Nutzungsmöglichkeit der vollen Breite sind angemessen proportionierte Räume möglich.

Insgesamt überzeugt der Entwurf mit seinem Erdgeschoss und in seiner Öffnung zum Adolphsplatz, die eine Belebung verspricht. Die maßstäbliche Einfügung der Gestaltung des Baukörpers wäre allerdings überarbeitungsbedürftig.

Arbeit 1417

Das Gebäude folgt in seinem Ausdruck einer eigenen Gesetzmäßigkeit, indem es sich zum Platz und zum östlichen Nachbarn öffnet und nach Süden und Westen weitgehend schließt. Die Schließung zum Mönkedamm ist hierbei jedoch nicht als Dialog mit der Nachbarbebauung entwickelt und im städtebaulichen Kontext entstanden, sondern legitimer Ausdruck des statischen Konzepts. Dieses entwickelt eine tragende Treppenhausscheibe und eine damit verbundene Konstruktion aus einem Tragrost im Dach, an die der östliche Teil des Gebäudes "aufgehängt" wird, wobei die Dimensionierung des Dachtragwerkes noch zu überprüfen wäre.

Die Fassaden sind in diesen Zonen als "Lochfassaden" vor Treppen und Nebenraumbereichen entwickelt und verbessern die Klimabilanz des Baukörpers. Das Haus öffnet sich im Erdgeschoss zwar einladend zum Platz, setzt das Foyer hier auch an die richtige Stelle, (das Café leider nach hinten) erscheint aber im "Auftritt" der Platzfassade zu schwach angesichts der Ausstrahlung, die man sich von diesem Hochschulgebäude in dem Stadtraum hinein erhofft. In den Obergeschossen ergeben sich relativ schmale, lange Raumzonen, die durch die Verkehrsflächen neben den einläufigen Treppen zusätzlich eingeengt werden.

Insgesamt ein eigenständiges Konzept, das jedoch im Hinblick auf eine sensible und elegante Einbindung zwischen die historisch anspruchsvollen Nachbarn noch Wünsche offen lässt.

Arbeit 1419

Mit Balance und Bedacht in der in mehrfacher Hinsicht sensiblen städtebaulichen Situation zu reagieren und zu agieren ist wohl das Ziel der Verfasser und eine "noble Einfügung in formale Reduktion". Dieses hoch gesetzte Ziel verfehlen die Verfasser keineswegs.

In der Diskussion der Jury wurde mal die weiße Gestalt (aus Spezialweiß-Eloxal) und ihre Ebenmäßigkeit gelobt, mal die Gliederung in 2- und 1- geschossige Abschnitte, die Zurücksetzungen und Dachterrassen mit wunderschönen Visuren über die Dächer der zentralen Zonen der Stadt, zur Handelskammer und Rathaus, mal die bedachte Organisation der Nutzungen und auch die Entscheidung zur konstruktiven Ablastung über den Boden des Hörsaales und der Fassaden, wobei die einseitige Grundeinbindung nicht zur Schau getragen wird (wie bei den anderen Arbeiten so häufig der Fall ist).

Rasch entstand Einigkeit darüber, dass es sich um einen ausgezeichneten Entwurf für diesen Ort und diese Nutzung handelt.

Nach erneuter Analyse und Diskussion der Arbeiten fasst das Preisgericht folgenden Beschluss:

1. Preis	Arbeit 1419	mit 13:0 Stimmen
2. Preis	Arbeit 1417	mit 7:6 Stimmen
3. Preis	Arbeit 1411	mit 12:1 Stimmen

Die Gesamtpreissumme wird entsprechen der Angaben der Auslobung wie folgt verteilt:

1. Preis	Arbeit 1419	7.500,- Euro
2. Preis	Arbeit 1417	5.000,- Euro
3. Preis	Arbeit 1411	2.500,- Euro

EMPFEHLUNG DES PREISGERICHTS

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit **1419** mit der Weiterbearbeitung des hochbaulichen Entwurfes zu beauftragen.

Folgende Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Entwurfs wurden durch das Preisgericht ausgesprochen:

- Die Vorplatz-/Zugangssituation zum Gebäude sollte dahingehend überarbeitet werden, einen qualitativ hohen Beitrag zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität des Adolphsplatzes, wie es beispielsweise in der Arbeit 1415 erreicht wird, zu leisten.

- Im Rahmen der weiteren Bearbeitung ist es zu überprüfen, ob ggf. das statische System so angepasst wird, dass der Lastabtrag beidseitig des Tunnels erfolgen kann, ohne dass die Zufahrtsituation zu den rückwärtigen Gebäudeseiten eingeschränkt wird. Hier wird der Nachbar einzubinden sein (Eigentumsfrage).
- Die Organisation und Gestaltung der Aula bzw. des Hörsaals sollte überarbeitet werden. Ferner muss nachgewiesen werden, dass die von der Ausloberin erwartete Personenanzahl in der Aula Platz finden kann.
- Die Geschosshöhen erschienen teilweise recht gering bemessen. Diese sind zu überprüfen und ggf. anzupassen.

PREISTRÄGER

Nach Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen durch die Vorprüfung werden um 16.00 Uhr die Namen der teilnehmenden Architekturbüros festgestellt. Im Ergebnis wird durch das Preisgericht folgende Preisvergabe festgehalten:

- | | |
|-----------------|--|
| 1. Preis | Arbeit 1419 – MWP v. Mansberg Wiskott und Partner, Hamburg |
| 2. Preis | Arbeit 1417 – meyer fleckenstein architekten und stadtplaner, Hamburg |
| 3. Preis | Arbeit 1411 – Behnisch Architekten, Stuttgart |

Folgende Architekturbüros werden nicht ausgezeichnet:

- Arbeit **1412** – Weinmiller Architekten, Berlin
- Arbeit **1413** – Antonio Citterio and Partners, Mailand/Hamburg
- Arbeit **1414** – böge lindner architekten, Hamburg
- Arbeit **1415** – Tim Hupe Architekt, Hamburg
- Arbeit **1416** – Konermann Sigmund Architekten, Hamburg
- Arbeit **1418** – Bothe Richter Teherani Architekten, Hamburg
- Arbeit **1420** – Carsten Roth Architekt, Hamburg

Die Vorsitzende zeigt sich erfreut über das gute Ergebnis des Verfahrens. Die Ausloberin dankt dem Preisgericht und allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Die Sitzung wird um 16.10 Uhr geschlossen.

Das Protokoll ist mit dem Vorsitzenden des Preisgerichtes sowie dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt abgestimmt.

Hamburg, 11. Juni 2008

D&K drost consult